

Gratwanderung zwischen den Welten

AUSSTELLUNG Kunst von Menschen mit Krisenerfahrung ist in Schwandorf zu sehen. Mehr als 80 Künstler hatten sich beworben.

VON DIETMAR ZWICK

SCHWANDORF. Anlässlich des 20-jährigen Gründungsjubiläums des Vereins „Irren ist menschlich“ im Jahr 2017 entstand eine Ausstellung aus einem künstlerischen Wettbewerb, der sich an Künstlerinnen und Künstler mit seelischer Krisenerfahrung richtete. Sie wandert noch bis Ende 2019 durch die Oberpfalz. Peter Wild, Personalleiter der Sparkasse im Landkreis Schwandorf, eröffnete die Ausstellung am Marktplatz der Hauptgeschäftsstelle in Schwandorf. Sie ist bis 7. Mai zu den üblichen Öffnungszeiten der Sparkasse zu besichtigen.

Mit dem Zitat von Dante Alighieri: „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt“, was nach Meinung von Wild sehr gut zum Verein passe, begann Wild. Denn auch sie konnten vor 20 Jahren hoffen, dass sich die Akzeptanz für psychisch kranke Menschen verbessere. Doch sie nahmen das Zepter selbst in die Hand und sorgten aktiv dafür, dass sich am Status quo etwas ändere. Sie sorgen dafür, dass psychisch erkrankte Menschen eine Stimme in der Öffent-



Elke Steinberger, Peter Wild, Benedikt Schreiber, Harald Kelsch, Joachim Hanisch und Ursula Wohlfeld

FOTO: ZWICK

lichkeit haben. Zudem dankte Wild, dass sie sich zum Wohle der Bevölkerung einsetzen. Dr. Benedikt Schreiber, Leiter der Bezirkssozialverwaltung, erklärte dass die Ausstellung Gratwanderung etwas besonderes sei. Damit könne auch das Thema Inklusion erschlossen werden.

Die Ausstellung solle anregen, um die Frage zu stellen: Ist Kunst denn ohne Krisenerfahrung überhaupt möglich? Bei psychischen Erkrankungen ist die Gesellschaft leider noch nicht sehr

weit. Mit diesem Projekt solle dies vorangetrieben werden. Mehr als 80 Künstler haben sich hierfür beworben und für die Ausstellung wurden 38 Exponate von 29 Künstlern und fünf Texten ausgewählt, informierte Dr. Schreiber. Stellvertretender Landrat Joachim Hanisch bedankte sich, dass diese hochwertige Ausstellung auch nach Schwandorf kommt und gratulierte zu den Meisterwerken. Jeder Betrachter stelle sich bei den Bildern etwas anderes vor und es wäre interessant, ob man

auch das treffe, was sich der Künstler vorstelle. Elke Steinberger von der katholischen Jugendfürsorge erklärte, dass es für sie ein besonderes Anliegen sei, Brücken zu schlagen. Sie sei begeistert von der Schaffenskraft der Künstler. Denn wer Kunst schaffe, zeige sein tiefstes Innerstes, was auch Mut abverlange.

Diese Thematik werde in unserer Gesellschaft kontrovers diskutiert, was Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung betreffe. Die Ausstellung schaffe eine

DIE SIEGER DES WETTBEWERBS

Erster Preis: Der erste Preis ging beim Wettbewerb mit 38 Exponaten von 29 Künstlern an Tone Schmid „Depression“.

Zweiter Preis: Der zweite Preis wurde an drei verschiedene Teilnehmer verliehen: Harriot Burden „In anderen Sphären“, Hope „kein normaler Stuhl“ und Johannes Frank „Der verwundete Schamane“.

Sonderpreis: Der Sonderpreis für Literatur ging beim Wettbewerb unter fünf Texten an Monika Schüßler „Zerreißprobe“.

Namen: Die Künstler wählten bei ihren Einsendungen jeweils ein Pseudonym, weil sie Ausgrenzung befürchteten.

Brücke hin zu diesen Menschen. Zudem leiste Kunst einen wertvollen Beitrag, Vorurteile abzubauen, so Steinberger. Harald Kelsch von „Irren ist menschlich“, fragte, wie man Menschen mit psychischer Erkrankung mehr Gehör in der Öffentlichkeit verschaffen könne. Das Ergebnis sei nun hier zu sehen. Es sei eine Gratwanderung in vielerlei Hinsicht. Denn ein Grat sei ein schmaler Weg, der mitten zwischen zwei Abgründen liege und sie miteinander verbinde.